Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 68=88 (1922)

Heft: 14

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„La guerre vue d'en haut", par le Ier Lt. Primault.
„Deux années d'études militaires en France", par le Major d'E.-M.-G. Borel.
„Perspectives militaires", par le Colonel Fonjallaz.
„A la suite de l'Armée grecque en Asie Mineure", par le Colonel Feyler.
„Nos exercices de combat", par le Col.-Div. Sarasin.
„Lecture fragmentaire de l'historique du R. I. 7 pendant les journées de Novembre 1918", par le Lt. Col. de Diesbach.

Au début de l'exercice, le nombre des membres était de 160; pendant l'année, il est monté à 166. Malgré son grand effectif, la société est forcée de limiter son activité par suite de la dispersion de ses membres sur tout le canton. C'est ainsi qu'elle a dû renoncer au cours d'équitation, de ski et d'escrime n'étant plus en mesure de les subventionner sans un appui de l'Etat.

Comme conséquence de l'augmentation de la cotisation centrale, elle a dû augmenter la cotisation de ses membres habitant le chef-lieu qui peuvent bénéficier des avantages que la Société est à même de leur procurer.

L'assemblée générale du 10 Juin a renouvelé son Comité partiellement et a appelé à la présidence le *Major Weißenbach,* Cdt. Bat. Fus. 14.

Sommaire de la Revue Militaire Suisse.
No. 6. Juin 1922.

I. La conduite de la guerre jusqu'à la bataille de la Marne, par le colonel Poudret.
II. L'offensive d'une division *(fin),* par le commandant Bégou.
III. L'instruction de nos troupes en 1914.
IV. Chroniques suisse et française.
V. Informations.
VI. Bulletin bibliographique.

Literatur.

Otto von Moser, Generalleutnant z. D.: Kurzer strategischer Ueberblick über den Weltkrieg 1914—1918. Berlin 1921. Verlag E. S. Mittler & Sohn.

Moser ist uns kein Unbekannter mehr. Schon während des Krieges ist von manchem schweizerischen Offizier das damals anonyme Büchlein „Was ich in 80 Gefechten und Schlachten erlebte", studiert worden; Mit ebenso großer Befriedigung hat man die nach dem Krieg erschienenen Feldzugserinnerungen Mosers gelesen, die in ihrem objektiven Urteile, aber auch in ihrer kritischen Würdigung der Geschehnisse wohltuend abstachen gegenüber andern zahlreichen Erscheinungen, die die eigenen Gefühle nicht meistern konnten.

Man kann daher wohl große Erwartungen auf diesen kurzen strategischen Ueberblick über den Weltkrieg setzen.

In kurzen präzisen, scharfen Strichen werden systematisch auf je 3—4 Seiten die strategischen Operationen der Jahre 1914, 15, 16, 17 und 18 geschildert und je in einer Uebersichtskartenskizze in guter Darstellung kartographiert. Neben der nüchtern sachlichen Darstellung der strategischen Operationen findet man als strategische Betrachtung eine Ergänzung und Würdigung auf weitern 100 Seiten.

Ihr Vorzug ist, daß sie systematisch Jahr für Jahr, auf Grund der Lage auf Jahresschluß, behandelt werden; sie bedeuten eine ebenso ruhige und sachliche Würdigung der Geschehnisse, wie auch eine selten klare

von jedem Chauvinismus freie Beurteilung der strategischen Operationen. Vom Jahre 1914 ist es für uns interessant zu hören, was er über das Verhältnis von Belgien sagt, wenn er ausführt:

. . . „weil nämlich weder Belgiens politischer Wille als verbürgt, noch Belgiens militärische Kraft als ausreichend stark angesehen werden konnte, zur bewaffneten Wahrung seiner Neutralität auch gegen einen französisch-britischen Einbruch und Durchmarsch. Wäre beides bei Belgien in gleichem Maße vorhanden gewesen, wie bei der Schweiz, so hätten nicht nur politische Gründe es gebieterisch verlangt, eine Neutralitätsverletzung zu unterlassen, sondern auch strategische Erwägungen es gestattet, daß Deutschland seinen Streit mit Frankreich unter der gleichen strengen Achtung der belgischen, wie der schweizerischen Grenze, auf der Linie Straßburg-Paris oder Dijon austrug."

Wir wissen, daß Schlieffen, daß Moltke unsere bewaffnete Neutralität hoch einschätzten; hier wird dies bestätigt.

Wir müssen dies uns und unseren politischen Gaukelspielern immer wieder vor Augen halten, daß unsere militärische Rüstung es war, die uns vom Kriege verschont hat.

Moser beurteilt dann weiter die ersten Kriegsereignisse und die Feldzugspläne, wobei allerdings nicht ganz richtig ist, wenn er sagt, daß der erste französische Feldzugsplan noch nicht völlig bekannt sei. Ueber den sogenannten Plan 17 besteht in Frankreich eine fast ebenso große Literatur, wie in Deutschland über den Schlieffen'schen.

Von den Operationen im Osten kann Moser bestätigen, daß Hindenburg und Ludendorff neben großer Begabung eben auch das Glück auf ihrer Seite hatten, indem feindwärts kein Zusammenarbeiten bestand (an der Marne auf deutscher Seite allerdings auch nicht) und die feindlichen Funksprüche einen Armeebefehl Samsonoffs auffangen konnten. Wir finden auch hier zum ersten Male gedruckt bestätigt, was als Gerücht zirkulierte, daß Oberstleutnant Hofmann die Aktion zur Tannenberg-Operation schon eingeleitet hatte. Es ist selbstverständlich, daß Moser es kritisiert, daß an Stelle von Moltke nicht Hindenburg als Generalstabschef bezeichnet wurde, sondern Falkenhayn, ein Mann, der in Deutschland im Generalstab und bei der Armee infolge seiner Vergangenheit nicht volle Anerkennung fand. Es war ein psychologischer Fehler, der umso unverständlicher wird, da man seiner Zeit gedacht hatte — als Hindenburg noch Divisionskommandeur war — ihn zum Nachfolger Schlieffens zu ernennen. Die Zeit hätte dieser Wahl wohl recht gegeben.

Auf diese Weise wird die Tätigkeit im Jahre 1914, die ja den deutschen Waffen große Erfolge brachte, eingeleitet und zur strategischen Betrachtung von 1915 übergegangen, in welchem Jahre schon ein Gegensatz zwischen Conrad und Falkenhayn eintrat.

Die Darstellung der Jahre 1915 und 1916, die strategisch oft recht schwierig und für den Außenstehenden unklar war, ist Moser in sehr übersichtlicher Weise gelungen.

Bei der Betrachtung zum Jahre 1917 geht Moser mit der Unfähigkeit der deutschen politischen Leitung (Kühlmann, Mexiko-Affäre, Friedensresolution) mit vollem Recht scharf zu Gericht.

Noch einmal leuchtet die militärische Fähigkeit bei der Erledigung von Italien empor. Wiederum zeigt sich im Jahre 1918, daß die politische Führung es nicht verstand, aus der militärischen Lage die richtigen Konsequenzen zu ziehen; aber auch militärischerseits schien man den Bogen zu überspannen und die Stoßkraft — trotz Mahnungen, zum Beispiel auch des Kronprinzen — allzu hoch einzuschätzen. Auch aus den Moser'schen Darstellungen geht hervor, daß die Verhältnisse bei der „O. H. L." durch die Doppelbesetzung, Hindenburg und Ludendorff, keine einwandfreie waren.

Nach Moser waren im Sommer 1918 die Zersetzungserscheinungen im Heer schon recht weit vorgeschritten. Er bespricht hier die möglichen Angriffsrichtungen, Paris, englisches Heer, die seiner Zeit auch in der Arbeit von Foerster einläßlich behandelt worden sind.

Die Betrachtungen über das Jahr 1918, der Schicksalstunde des deutschen Reiches, sind äußerst wertvoll, weil sie von einem damals an der Front und der Truppe viel näher stehenden Offizier gemacht worden sind.

Die Offensive zerschellte und die Widerstandskraft und Kampfkraft nahmen rapide ab, sodaß nach Meinung von Moser Mitte August ein Führerwechsel Friedensverhandlungen wesentlich erleichtert hätte, umso mehr als derartige Führer (Namen werden keine genannt) vorhanden gewesen wären.

Wer sich rasch über den Weltkrieg übersichtlich orientieren will, wird zu dem Werk von Moser gerne greifen und mit Genuß die dazwischen eingestreuten Erfahrungen, Bemerkungen und Urteile lesen, sich überhaupt des ganzen gehaltvollen Werkes freuen. Bircher, Oberstlt.

Die 2. (württ.) Landwehrdivision im Weltkrieg 1914—18. Von A. Franke, Gen. der Art. Heft 11 von „Württembergs Heer im Weltkriege." Stuttgart, Bergers Literar. Büro, 1921.

Die Division hat — zuerst im Verbande mit Ldw. Brig. aus andern deutschen Staaten — anfänglich in Lothringen gekämpft, dann 3 Jahre lang vor Verdun, endlich bis zum Schlusse in den Argonnen, immer mit Auszeichnung.

Das Büchlein ist sehr lesenswert, wenn auch schweizerische Leser nähere Mitteilungen über die Aufstellung und Organisation dieser unseren Einrichtungen sehr ähnlichen Miliztruppe und über die speziellen Erfahrungen mit ihr schmerzlich vermissen werden.

Immerhin ist es für uns wertvoll zu sehen, was auch eine solche Truppe zu leisten vermag, und daß gerade sie (wie übrigens unseres Wissens alle württembergischen Feldtruppen) der revolutionären Zersetzung bis ans Ende standgehalten hat. Redaktion.

Der Polizei- und Schutzhund. Von Gottschalk †.

Im Verlage J. Neumann in Neudamm erschien eine revidierte Dressuranleitung für Polizei-, Schutz- und Sicherheitshunde.

Für Anfänger wie ältere Routiniers gibt das handliche Büchlein Anregungen und Wegleitungen. Die zahlreichen, wenn auch nicht gerade modernen Abbildungen machen das Werkchen recht anschaulich.

Schade, daß die fachkundige Seite, welche die erste aus dem Jahre 1911 stammende Ausgabe Gottschalks nun 1920 neu bearbeitete, nicht auch ein Kapitel über die Verwendung des Hundes bei der Armee (Sanitäts- und Kriegshund) beifügte. —

Das Büchlein, Ladenpreis Mk. 30.—, darf empfohlen werden. — Fr.

„Der Weltkrieg in Umrissen". Von Constantin Hierl, Oberstlt., Charlottenburg. Verlag „Offene Worte", 1922. I. Teil: Politische Vorgeschichte, Kriegsvorbereitungen, Strategischer Aufmarsch, Operationspläne, Kriegsereignisse bis Mitte September 1914.

Eine sehr summarische Geschichte des Ausbruches und Beginns des Weltkrieges, vom deutschen Standpunkte aus geschrieben. Die kritischen Betrachtungen des Verfassers dürften bei dieser kurz gefaßten Darstellung nicht immer hinreichend begründet erscheinen. Redaktion.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.